

Münster hat nicht mehr die Nase vorn

Tagung Energiewende: Experten diskutierten über Konzepte gegen Klimawandel

-klm- MÜNSTER. Was muss getan werden, um in Münster und der Region den Klimaschutz weiter voran zu bringen? Der Beirat für Klimaschutz brachte jetzt Menschen zusammen, die beruflich an dem Thema arbeiten oder sich privat für eine lokale Umsetzung engagieren. An zwei Tagen berieten sie im Fürstenberghaus und im Englischen Seminar.

Von den Chancen für eine Stadt, sich lokal gegen den Klimawandel zu stemmen, sprach Prof. Dr. Anders Levermann. Er arbeitet am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung. Es schade der Wirtschaft in Münster nicht, wenn vorhandene und Konzepte weiterentwickelt würden, erklärte er. Vielmehr könnten eine „kreative Industrie“ und auch neue Arbeitsplätze, und das sei gut für die Stadt.

„Alles, was wir heute noch an Kohlendioxid ausstoßen, wird bleiben und seine Folgen erst in der Zukunft zeigen“, betonte Levermann. Dass sich das Weltklima durch menschliches Zutun



Stadtdirektor Hartwig Schultheiß (l.) machte auf dem Podium deutlich, dass Münster mit einem Fahrradfahreranteil von 38 Prozent gut unterwegs sei.

Foto: Klaus Möllers

weiter ändere, könne nicht geleugnet werden. Die Informationen darüber seien öffentlich zugänglich. Provokant hatte er seinen Vortrag den Titel gegeben: „Was geht uns das an?“

An der Tagung „Energiewende auch in Münster“ nahmen 180 Vertreter von Verbänden, Unternehmen, aus der Stadtverwaltung, der lokalen Politik sowie Private teil. Für die Stadtspitze waren am zweiten Tag Stadtdi-

rektor Hartwig Schultheiß und Umweltdezernent Thomas Paal dabei.

Bei einer Podiumsdiskussion verwies Schultheiß auf Grenzen lokaler Möglichkeiten hin: „Wir diskutieren in Münster auf einem hohen Niveau“, sagte er. Es sei schwierig, „noch höher“ zu kommen. Mit einem Fahrradfahreranteil von 38 Prozent etwa sei Münster in Deutschland Spitze. Um „auf 40 Prozent oder höher“ zu

kommen, bedürfe es „sehr großer Anstrengungen“.

Die Energieexpertin Pia Buschmann aus Kassel kritisierte, dass Münster nicht mehr „ganz vorne“ bei lokalen Konzepten gegen den Klimawandel liege. Mittlerweile hätten Städte wie Steinfurt, Frankfurt am Main und Rostock ehrgeizigere Ziele und träten engagiert dafür ein. Es fehle in Münster die Zusammenarbeit mit den Kommunen der Region.